

sollte ja bald das Naturleben beginnen, das uns Allen so herzlich wohl gefiel.

„Das Bäbeli hatte während unserer Abwesenheit gesorgt, daß die Blumensträuße mit dem Flittergold fertig geworden waren, womit wir uns schmücken wollten. Es prangte bereits in flatternden Bändern und der kleidsamen Oberländer Tracht. In ganz Sarnen hatten sich die ‚Maiteli‘ aufgeputzt, daß es eine Freude war, aber mir dächte doch, das Bäbeli sei von allen die schönste und g’schmuckste. Und so scheint’s mir auch noch heute, denn es war nit allein ein kreuzbraves, sondern auch ein blickschönes Maitli.

„Aus den Ställen kamen schon die Kuehli heraus, und die schönsten und größten waren mit großen ‚Trychlen‘ (Ruhglocken) behangen, welche einen prächtigen Lärm machten und alle Leute von Sarnen vor die Thüren lockten, denn Jeder wollte sehen, wer das schönste ‚Bech‘ habe.

„Ein Züsenn, welcher den weißen Melkseimer auf der Schulter trug, eröffnete den Zug, ihm zur Seite schritt der ‚Gaumer‘ (Hirt), welcher das lustige, weit-hinsehende ‚Zauren‘ des Züsenn mit seinen Bodelern und Buchzern begleitete. Die Thiere, selbst froh, wieder in die frische Alpenluft und auf die duftenden Alpen zu kommen, brüllten mit langgestrecktem Halse den Bergen entgegen und hatten nit übel Lust, sich den Leitkühn vorzudrängen, aber der ‚Sentenpfarr‘ (Zuchstier), welcher den mit Blumen umwundenen Melkstuhl zwischen den Hörnern trug,